

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 45

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spot

tain Joe

Keulen isst man wieder «von Faust» und Rülpser hört man nicht mehr nur aus chinesischen Gaststätten, wo dies ja als anständig gilt.

Züri-Männer und «Zwätzschge», vergesst also euer «Züri-Gschnätzlets», eure Rösti und den Zeughauskeller. Folgt dem Ruf des Meeres, besteigt ein Boot (bis zur «Seegröri» sind noch Pedalos zu mieten) und folgt dem klaren Züriwasser der Limmat bis in den benachbarten Aargau. Dort werdet ihr finden, wonach Magen und Leber begreifen ...

Brutzelnde Keulen

Von weitem schon werdet ihr auf euren Galeeren das sündige Geschmatze und Gejohle der Jünger Captain Joes vernehmen. Freut euch, das Schlaraffenland ist nah ...

Habt ihr euch dann für vier Züritaler in Form bewährter Fünfliber eingeschifft und euch in die Piratenluft gestürzt, gehört euch die ganze Welt der dort brutzelnden Keulen und überschwappenden Kelche. Für weitere acht Taler gehört ihr dann ganz dazu: Bis morgens um zwei darf gegessen und getrunken werden. Dann wird gekentert: Polizeistunde.

Ganz so einfach ist das natürlich nicht. Denn auf Joes kulinarischem Piratenschiff gelten nicht jene Regeln, die sich (Züri-)mann/frau in den noblen Speisehallen der Eurocardmetropole angewöhnt haben. Schliesslich hat die schmierige Piratenuniform ihre Berechtigung.

Ginge man nämlich nach vergeblichem Warten auf den Kellner im schneidigen Boss-Anzug zum Buffet, um sich eine Schweinskeule zu ergattern, wären die dreistelligen Reinigungskosten vorprogrammiert: Windböen und Korallenriffe (Hydraulik macht's möglich) schütteln die grörende Masse von Zeit zu Zeit gehörig durch. Wohl bekomm's ...

d'Sau uselaa ...

Hat man denn nach langem Gelage die aargauischen Radar- und Polizeikontrollen geschickt umschifft, liegt man mit sausen-

dem Kopf, fetttriefenden Händen und bierschaumigem Haar zufrieden im Bett: Es hat sich gelohnt. Denn für so wenig Geld hätte man im «Tres Kilos» höchstens einen mexikanischen Reisring mit gemischtem Salat erhalten.

Zürich ist in der Tat eine Weltstadt. Als Bürger einer solchen sind wir weltoffen und grossherzig. Wir gönnen unseren Nachbarn diesen kulinarischen Vorsprung. Immerhin haben wir so Gelegenheit, etwas aus uns herauszugehen, «d'Sau uselaa», um in bewährtem «Züridütsch» zu sprechen.

Hier in unserer Stadt wollen wir ein derartiges Speiserestaurant jedoch nicht. Wie heisst es doch: «Schuster bleib' bei deinen Leisten.» Darum bleiben wir bei unseren In-Lokalen. Was sollen auch unsere Touristen denken! Zu Geld passt nun mal nur Glitter und Gloria. Und schliesslich müssen unsere Gold GTI's samstags ausgefahren werden – es führen verschiedene Wege in den Aargau ...

Happy landing

Gemäss einem Bericht von der Feinschmeckerfront soll es den besten Hummer in einem Lokal in Zürich geben. Er werde im hauseigenen Flugzeug aus Kanada eingeflogen. «Hummer sollte man sein», sinnierte ich bei meinem letzten Charterflug in Richtung Süden, eingepfercht wie eine Sardine, vor mich hin ...

pr

Was haben ein Ferrari Testarossa und unser Kellner Toni gemeinsam? Toni ist in (fast) 4,7 Sek. an Ihrem Tisch, sein sportlicher Auftritt begeistert die Damen und Toni bringt seine Pferdestärken (im Service) auf den Boden.

Übrigens: Beide sind im Unterhalt nicht billig, aber Toni braucht weniger Ersatzteile!

Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.

ann wurde er in die Pfanne gehauen. gk

Nötige Note

Unter den Motiven der neuen Schweizer Banknoten wird erstmals auch eine Frau zu finden sein. Willkommen! Willkommen!! bo

Neue Logik

Zur Armee-Abschaffungsinitiative in der *Berner Zeitung* in einem Leserbrief aus Saanen: «Wir schaffen die Sanität, Feuerwehr, Polizei und Armee ab. Dann haben wir keine Kranken, Brände, Diebe und Kriege mehr. So einfach ist das – oder nicht?» ks

Zufall?

Mitteilungen im Berner *Stadtanzeiger* von der Stadtpolizei unter dem Balken «Verkehr»: 20. Oktober: Verkehrsbehinderung wegen Kundgebung «Stop the Army». – 23. Oktober: Verkehrsbeschränkung wegen Staatsbesuch des belgischen Königspaars ... -te

Sonniges

Über dem wohl mehr zitierten als klaffenden Röschtigraben strahlt der Spruch: «Ob Dütsch, ob Wälsch, c'est tout égal – le même soleil schint überall!» bo

Gewissermassen

Ein gutes Gewissen wäre ein noch sanfteres Ruhekissen, wenn auch die Töff- und Autofahrer ein besseres Gewissen hätten ... bo

Schöne Wirtschaft

Publizist Roman Brodmann machte sich Gedanken zur schnelllebigen Zeit: «Wenn wir unsere gerade erlebte Zeit einmal als Ära charakterisieren müssten, würden wir sie wohl am besten als Festwirtschafts-Epoche bezeichnen.» ks

Verwursteltes

Ein ausführlicher Bericht über die Zusammenhänge zwischen Futtermittel, Tierhaltung und Fleischqualität trägt den fetten Titel «Warum das Wienerli nicht mehr knackt!» bo